

Strukturierte Trauma Intervention (STI) nach D. Weinberg in der Psychotherapie

Theorie und praktische Anwendung

(STI) nach
D. Weinberg

Zeitstruktur des Seminares

Zeitstruktur des Seminares

Tag 1: Großgruppe

10.30- 13.00 Theorie und Praxis

- Vorstellungsrunde
- Theoretische Aspekte des traumatischen Erlebens
- theoretische Einführung in den Aufbau der STI
- praktischer Ablauf der STI anhand eines Fallbeispiels

(STI) nach
D. Weinberg

Zeitstruktur des Seminares

Zeitstruktur des Seminares

Tag 2:

10.30- 11.00 Großgruppe

- Fragen und Anmerkungen
- Kleingruppenfindung

11.00- 12.45 Kleingruppe

Praxis der STI

- Besprechen der Rollenverteilung, Infos bzgl. Mini !! Trauma
- Erarbeiten der Sicherer Anfangs – und End-Szene mittels STI

12.45 -13.00 Großgruppe

- je nach Zeit Fragen und Anmerkungen

(STI) nach
D. Weinberg

Zeitstruktur des Seminares

Zeitstruktur des Seminares

Tag 3:

10.30- 11.00 Großgruppe

- Fragen und Anmerkungen
- Praxisbeispiele

11.00- 12.45 Kleingruppe

Praxis der STI

- Evt. Fortsetzung der Sicherer Anfangs – und End-Szene mittels STI
- Erarbeiten der Trauma Darstellung (max. 5 Bilder !!!) mittels STI

12.45 -13.00 Großgruppe

- Fragen und Anmerkungen

(STI) nach
D. Weinberg

Zeitstruktur des Seminares

Zeitstruktur des Seminares

Tag 4:

10.30- 11.00 Großgruppe

- Fragen und Anmerkungen
- Praxisbeispiele

11.00- 12.45 Kleingruppe

Praxis der STI

- Fortführung der Trauma Darstellung (max. 5 Bilder !!!) mittels STI

12.45 -13.00 Großgruppe

- Fragen und Anmerkungen

(STI) nach
D. Weinberg

Zeitstruktur des Seminares

Zeitstruktur des Seminares

Tag 5:

10.30- 11.00 Großgruppe

- Fragen und Anmerkungen

11.00- 12.30 Kleingruppe

Praxis der STI

- Evtl. Fortführung der Trauma Darstellung (max. 5 Bilder !!!) mittels STI
- Abschließende Würdigung

12.30 -13.00 Großgruppe

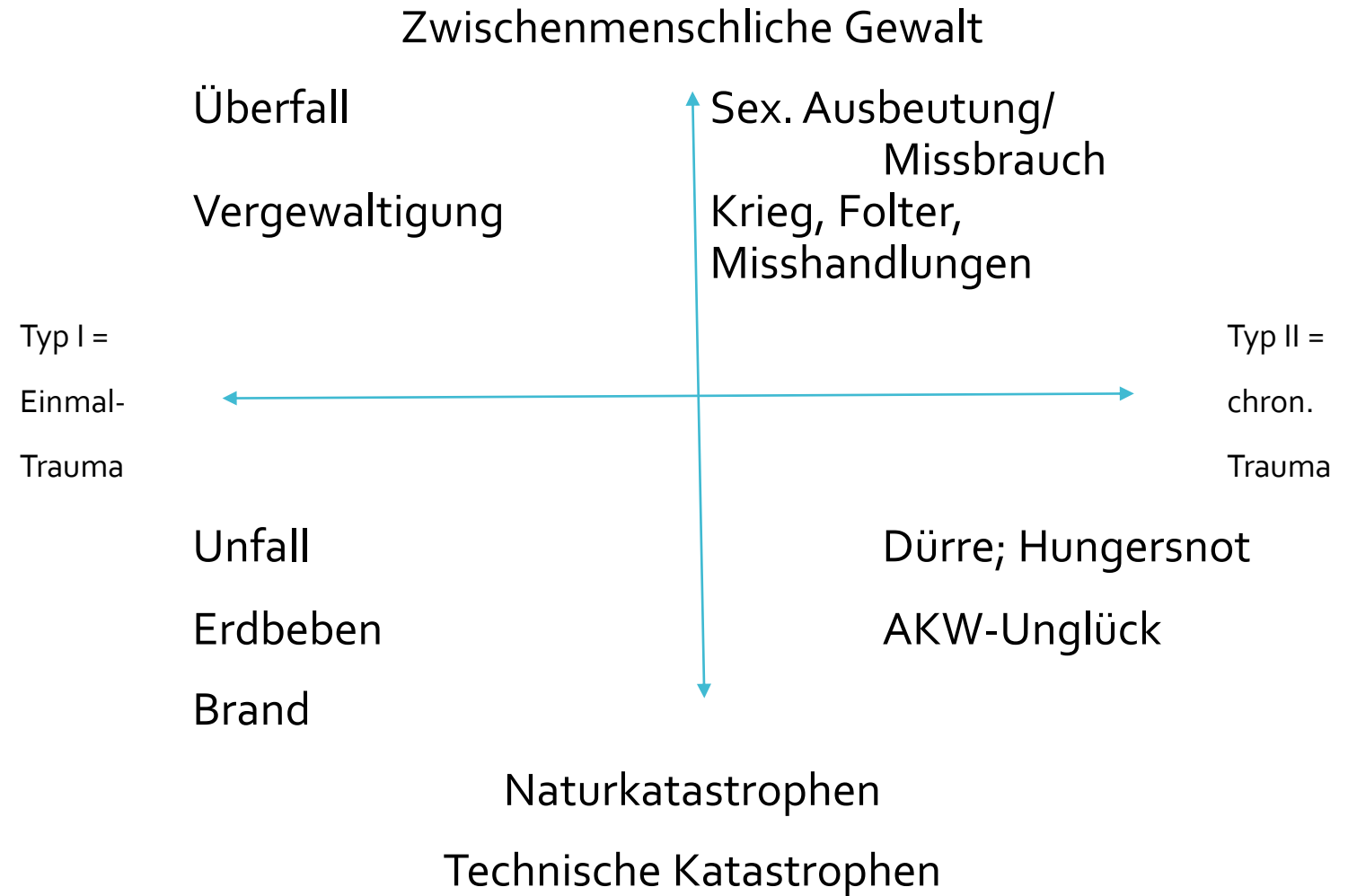
- Würdigung und Abschluss
- Darstellung der Arbeiten
- Erfahrungsaustausch

Strukturierte
Trauma-
Intervention
(STI) nach
D. Weinberg

Theoretische Aspekte des Traumatischen Erlebens

Klassifikation traumatischer Ereignisse

(Landold, M.A.
2004)



Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Verlaufsmodell psychischer Traumatisierung (nach Fischer/Riedesser)

1. Traumatische Situation
2. Traumatische Reaktion
 - Peritraumatische Phase
 - Posttraumatische Phase
3. Traumatischer Prozess

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Verlaufsmodell psychischer Traumatisierung (nach Fischer/Riedesser)

1. Traumatische Situation

Außenperspektive ->	traumatische Umweltbedingungen
Innenperspektive ->	das, was der Patient subjektiv erlebt

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Verlaufsmodell psychischer Traumatisierung (nach Fischer/Riedesser)

2. Traumatische Reaktion

a. Peritraumatische Phase

emotionale Überflutung, Hilflosigkeit,
Ohnmacht, Angst, Panik;
Einsetzen von Abwehrmechanismen
Kampf und/oder Flucht

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Verlaufsmodell psychischer Traumatisierung (nach Fischer/Riedesser)

2. Traumatische Reaktion

a. Peritraumatische Phase

- Extreme, unkontrollierte Stressreaktion für das Gehirn, die eine psychobiologische Notfallreaktion auslöst
- Anhaltende Traumaerfahrung
 - Destabilisierung von Hirnverschaltungen
 - Minderung des Energieumsatzes im Gehirn
 - Wachstum der Hirnnerven wird gestört
 - Forscher sprechen von „Hirnverletzung“
 - Neurobiologische Erkenntnisse erklären
 - die Zeitlosigkeit von Traumata
 - Fehlende Gedächtnisleistungen

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Verlaufsmodell psychischer Traumatisierung (nach Fischer/Riedesser)

2. Traumatische Reaktion

b. Posttraumatische Phase (pathologische Variante)

- Verleugnungsphase extremes Vermeidungsverhalten
- Intrusionsphase Flashbacks, Alpträume
- Auseinandersetzungsphase frozen state Zustände,
Psychosom. Symptomatik,
Vermeidungsverhalten

- relativer Abschluss frozen state Zustände,
Beginn v. Trauma bed.
Charakterveränderungen;
beginnende Traumafolgestörungen;
PTBS

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Drei basale Dimensionen von Traumaverarbeitung und Symptomproduktion (nach Fischer/Riedesser)

1. Übererregung

- psychisches Grundniveau ist ständig in erhöhter Übererregung
- Patient befindet sich in ständiger Wachsamkeit bzw. Alarmbereitschaft
- Folge:
 - Angstsymptome,
 - Ein-und Durchschlafprobleme,
 - Schreckhaftigkeit, Lärmempfindlichkeit

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Drei basale Dimensionen von Traumaverarbeitung und Symptomproduktion (nach Fischer/Riedesser)

2. Intrusion

- abnormale Speicherung des Traumas im Gedächtnis bewirkt eher bruchstückartige Bilder
- Keine verbale, lineare Speicherung
- Auftauchen dieser Erinnerungen (Alpträume, Flashbacks); haben oft den Charakter einer unmittelbaren Wiederholung
- Patienten deshalb oft das Gefühl von Gefahr trotz sicherer Umgebung

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Drei basale Dimensionen von Trauma- Verarbeitung und Symptomproduktion (nach Fischer/Riedesser)

3. Konstriktion

- Gegenteil von Intrusion
- Erstarrung, Betäubung
- Eingeschränkte Wahrnehmung
- Dissoziation, Depersonalisation
- auf freiwilliges Handeln wird verzichtet
- Einsatz von Alkohol, Drogen oft, wenn Fähigkeit zur Dissoziation fehlt.

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Dialektik des Traumas (nach Fischer/Riedesser)

- Patienten sind gefangen zwischen den beiden Extremzuständen von Intrusion (Überflutung/Überwältigung extremer Gefühle) und Konstriktion (Gedächtnisverlust/Gefühllosigkeit)
- Intrusion und Konstriktion machen die Integration eines Traumas ohne entsprechende Psychotherapie unmöglich.
- Am Anfang eines Traumas dominieren intrusive Symptome,
- später treten eher konstriktive Symptome in den Vordergrund

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Verlaufsmodell psychischer Traumatisierung (nach Fischer/Riedesser)

3. Traumatischer Prozess

- Lebenslanger Bewältigungsprozess bei ungenügendem bzw. pathologischem Abschluss der traumatischen Reaktion
- PTBS mit vorwiegend intrusiver oder konstriktiver Symptomatik
- Trauma bedingte Charakterveränderungen
- Traumafolgestörungen, z.B. Essstörungen, Depressionen; SSV etc.

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Alterstypische Symptome bei Kindern u. Jugendlichen nach traumatischen Stress, (ent. Reddeman; Krüger; 2006)

Altersstufe	Typische Symptome
0-1	Schreien; Schreckhaftigkeit; Schlaf,-Fütter,-Gedeih,- Bindungsstörungen,
1-3	s.0-1, Affektlabilität, Hyperaktivität, Unruhe, Hypervigilanz, Apathie, Angst, w Wachsamkeit, Jaktieren, Mutismus Regressive Symptome
3-6	s.1-3, Somatisierungen, traumatisches Spiel; dissoziative Symptome, Tic-Störungen, regressive Symptome, Enuresis, Enkopresis, Verlust erlangter sozialer Kompetenzen, autistoide, dissoziale Symptome

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Alterstypische Symptome bei Kindern u. Jugendlichen nach traumatischen Stress, (ent. Reddeman; Krüger; 2006)

Altersstufe	Typische Symptome
6-10	s.1-6, zun. PTBS Symptomatik, außerdem Störungen im Bereich Schule, Konzentration, ADHS Diagnosen, Pessimismus, Schuldgefühle, depressive und/oder Zwanghafte Symptomatik, SSV, Suizidalität, psychogene, motorische Anfälle,
10-14	s.6-10, bei Beziehungstraumata Enactment = „Wiederherstellen“ traumatischer Situationen in sozialen Situationen, Essstörungen, frühe Drogenkonsum, psychotische Symptome.
14-18	s. 10-14, defizitäre Selbstwahrnehmung, soziales u. schul. Scheitern, frühe sex. Kontakte, Perversionen, existenzielle Zukunftsängste

Strukturierte
Trauma-
Intervention
(STI) nach
D. Weinberg

Einführung in die Anwendung und den Aufbau der STI

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Anwendung der STI

- In der Regel anwendbar bei Patienten mit **bewussten, abgrenzbaren (Einmal-)Traumata**
- geeignet für Kinder ab 8 Jahren, Jugendlichen und auch Erwachsenen
- Für geschulte Therapeuten auch anwendbar mit Patienten mit komplexen Traumaerfahrungen (sogen. Traumata Typ II), (Beginn nach dem 4./5. Lj.)

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Anwendung der STI

- Interventionsmethode bei Indikationsstellung dem Patienten (und Eltern) anbieten und erklären
- Absolute Freiwilligkeit beachten
- Anwendung sowohl innerhalb einer KZT oder während/ nach einem längeren Therapieprozess
- Im Vorfeld der Intervention Nachbetreuung des Patienten sicherstellen
- Anzahl der Bilder variieren zwischen 8-25
- Zeitaufwand in Regel 3-4 Doppelstunden (90 Min.)

Besonderheit

- Therapeut malt, was der Patient **subjektiv** erlebt hat
- Patient = Drehbuchautor = Aktiver Konstrukteur, kritischer Beobachter

Strukturierte
Trauma-
Intervention
(STI) nach
D. Weinberg

Voraussetzungen des Patienten

Soziale Ressourcen:

- Sicherheit
- Verantwortungsbewusste Bezugspersonen

Individuelle Ressourcen:

- Aggressionen empfinden und ausdrücken können
- Innere Vorstellung von Sicherheit , überprüfen mit sicherem Ort o.ä.

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Therapeutische Kompetenz und Haltung während und nach den Interventionssitzungen:

- Tempo und Ton sind ruhig und freundlich, jedoch kein Verharren bei intensiven emotionalen Erleben
- Nach jeder STI Sitzung kurzes Gespräch über den Verlauf
- Evtl. erneutes Erfragen der Fortführung der STI
- Evtl. Tresor Übung bei sehr starker emotionaler Belastung
- Abfuhr der Erregung durch körperlichen Ausdruck
- Sicherstellen, dass der Patient nach den Sitzungen nicht alleine ist

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Aufbau und Wirkung des STI:

- STI gliedert sich in 3 Schritte:
 - Schritt 1: Sichere Erfahrung
 - Erarbeiten des Sicherem Erlebens **vor** und **nach** dem Trauma
 - Schritt 2: Traumadarstellung
 - Traumaerfahrung in 5 Durchgängen anhand der verschiedenen Sinneserfahrungen erarbeiten
 - Schritt 3: Würdigung und Abschluss der STI

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Aufbau und Wirkung des STI:

- Einhaltung der 3 Schritte ist wichtig
- Einhaltung der vorgegebene Abfolge der 5 Durchgänge in Schritt 2 ist sehr wichtig!
- 5 Sinnesqualitäten
 - Sehen
 - Farbe
 - Geräusche
 - Körpererleben
 - Emotionen und Gedanken
- 5 Durchgänge in Schritt 2 bewirken eine künstliche Trennung der verschiedenen Sinnesqualitäten
- Analog zu den dissoziierten und anästhesierten Sinnesqualitäten während des Traumas
- im Laufe der ST-Intervention werden die im Trauma erlebten verschiedenen Sinnesqualitäten sukzessive zusammengefügt
- Bewirkt sukzessive Integration des Traumas und verhindert Retraumatisierung

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Aufbau und Wirkung des STI:

- Beruhigung der Übererregung
- Beruhigung der intrusiven Erinnerungen
- Auflösung möglicher Konstriktionen
- Einordnung des Traumas in eine Sicherheitserfahrung vorher und nachher
- Einordnung des Traumas in eine zeitliche Abfolge
- Bei Beendigung des STI komplette Rekonstruktion und Integration des traumatisch Erlebten
- Würdigung des subjektiv traumatischen Erlebens

Strukturierte
Trauma-
Intervention
(STI) nach
D. Weinberg

Fallbeispiel

STI

Fallbeispiel:

Bei der Erstvorstellung (6/12) 17,4 Jahre alte Jugendliche

- **Vorstellungsgründe:**
- Suizidversuch 3 Monate zuvor
- Selbstverletzendes Verhalten seit mehreren Jahren
- Aufbrausendes Verhalten
- Depressive Grundstimmung
- Einschlaf- und Durchschlafstörungen
- Häufige Konflikte mit Gleichaltrigen
- Konzentrationsprobleme
- Blockaden bei Klassenarbeiten
- Negatives Selbstwörterleben

STI

Fallbeispiel:

Anamnestische Daten:

- 2. Tochter, 2,5 Jahre ältere Schwester
- Frühkindliche Entwicklung bis Grundschulalter unproblematisch
- Ab da beginnender Ehekonflikt, finanzielle Sorgen
- 2002 Mutter MS Diagnose
- 2004 Einmal Traumata
- Danach beginnende Probleme: Zerwürfnis mit der besten Freundin, Erleben von Makel, Gemieden werden durch Gleichaltrige, Schuldgefühle, Schulprobleme, selbstverletzendes Verhalten, Leugnung d. emot. Bedeutung des Trauma

STI

Fallbeispiel:

Diagnose:

- Posttraumatische Belastungsstörung (ICD 10: F43.1)
- Mittelgradige Depression (ICD 10:F32.1)
- Bei mittlerem Strukturniveau

STI

Fallbeispiel:

Therapieverlauf: Anfangsphase:

- Beziehungsaufbau;
- Konflikte mit Gleichaltrigen;
- Konflikte mit Eltern;
- Erhöhtes Schamerleben,
- körperliche **Starre** = **Konstriktion**
- geringes Selbstwörterleben,
- Objektwahrnehmung eingeschränkt,
- Einstellung zum Trauma: „Wir sind doch selber schuld gewesen.“
- Zunehmende Reduktion der Autoaggressionen

STI

Fallbeispiel:

Therapieverlauf:

Kritische Phase am Ende der KZT:

- erneuter Suizidversuch nach Konflikt mit Freundin
- freiwilliger Psychriaufenthalt

STI

Fallbeispiel:

Therapieverlauf nach Klinikaufenthalt:

Mittlere Phase:

- gestärkte Introspektions- und Reflexionsfähigkeit
- bessere Objektwahrnehmung
- Anerkennung möglicher Trauma-Auswirkungen auf die eigene Entwicklung
- Arbeit an der Lebendigkeit
- Von der Patientin eingebrachtes Motiv. „little S“

STI

Fallbeispiel:

Therapieverlauf nach Klinikaufenthalt:

Imagination mit dem KIP (Katathym imaginative Psychotherapie)

- Motivvorgabe: „little S.“ = nicht traumatisiertes Kind
- Patientin sieht sich als fröhliches Kindergartenkind mit ihrer Schwester im Garten der Großmutter

STI Fallbeispiel:

Imagination (KIP)

Motiv: „little S.“



STI Fallbeispiel:

Imagination (KIP)

Motiv:
Inneres Kind/
Lebendigkeit

Bild II: Starre



STI

Fallbeispiel:

Imagination (KIP)

Motiv: „little S.“

Therapieverlauf nach Klinikaufenthalt:

Imagination mit dem KIP (Katathym imaginative Psychotherapie)

- Von der Therapeutin angeregter Perspektivwechsel bewirkt Wandlungsphänomen
- Erlebt sich als Erwachsene starr, einbetoniert
- Keine Änderung während der Imagination möglich
- traumatisiertes Kind oben links wird in der Imagination nicht erwähnt
- Beim Malen spontan hingemalt
- Bearbeiten dieser Imagination bewirkt Bereitschaft zur STI; (ca. 50.Std.)

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Praktischer Ablauf der STI anhand des Fallbeispiels

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Struktur und Aufbau des STI:

- **Schritt 1: Sicherheitserleben erarbeiten**
- Subjektiv sichere Situation **vor** dem Trauma erfragen und aufmalen
- Subjektiv sichere Situation **nach** Trauma erfragen und aufmalen
- Benötigt ca. 1-1,5 Std.

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 1: Sicherheit

Frage für das Erarbeiten der
sicheren Anfangs-Szene:

„**Bevor** das schlimme Ereignis geschah,
kannst Du Dich an irgendeine Situation
erinnern - Tage, Wochen, Monate, Jahre
vorher - als Du Dich sicher und wohl
geföhlt hast?“

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 1: Sicherheit

**Malen der geschilderten sicheren
Anfangsszene in der Abfolge:**

- **Szene in Bleistift**
- **Farbe hinzufügen**
- **Geräusche und Sprache erfragen**
- **Körpergefühle erfragen**
- **Gedanken und Emotionen erfragen**

STI

Fallbeispiel

Sicherer Anfang

Schritt 1: Sicherheit/ Sicherer Anfang



(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 1: Sicherheit

Frage für das Erarbeiten der sicheren End-Szene

„Und dann ist all das Schlimme ...
passiert.“

„Und **danach** - Tage, Wochen, Monate,
Jahre später - wann gab es vielleicht
wieder eine Situation, in der Du Dich
sicher und wohl gefühlt hast?“

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 1: Sicherheit

Malen der geschilderten sicheren Endszene in
der Abfolge:

- **Szene in Bleistift**
- **Farbe hinzufügen**
- **Geräusche und Sprache erfragen**
- **Körpergefühle erfragen**
- **Gedanken und Emotionen erfragen**

STI

Fallbeispiel

Sicheres Ende

Schritt 1: Sicherheit/ Sicheres Ende



(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung in einzelnen Szenen

Strukturierte Trauma- Intervention (STI) nach D. Weinberg

Struktur und Aufbau des STI:

- **Schritt 2: Traumadarstellung**

vom Patienten subjektiv erinnerte Traumaerfahrungen in einzelnen Szenen aufmalen („Comic“ Struktur)

- **5 Durchgänge**

- 1. Durchgang: zunächst alle Szenen aufnehmen und in Bleistift zeichnen
- 2. Durchgang: Alle Szenen farbig gestalten
- 3. Durchgang: Geräusche und Sprache erfragen und hinzufügen
- 4. Durchgang: Körpergefühle erfragen und hinzufügen
- 5. Durchgang: Gedanken und Emotionen erfragen und hinzufügen

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

1. Durchgang: Alle Szenen in Bleistift

Einleitung mit Bezug auf die sichere Anfangsszene:

„Hier hast du dich noch ganz sicher gefühlt.“

„Und was ist dann passiert?“

Wiederholung dieser Frage nach jeder Szene

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

1. Durchgang:

Bei der Darstellung der einzelnen Szenen sehr genau die Angaben des Patienten erfragen.

„Beschreib mir, wie es da war?“

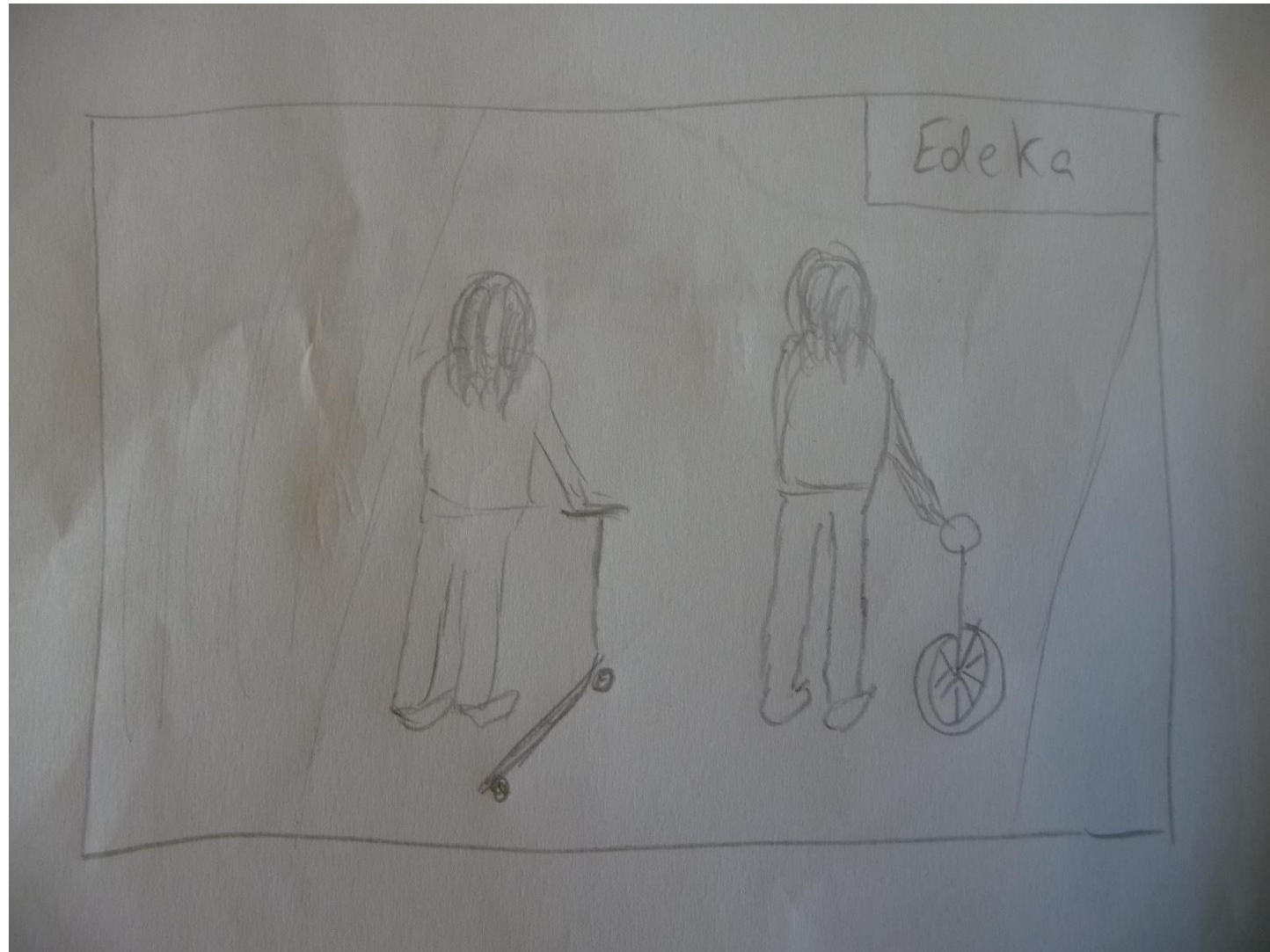
„Wo war was?“ „Wie sah das aus?“

„Fehlt noch was Wichtiges?“

STI

Fallbeispiel

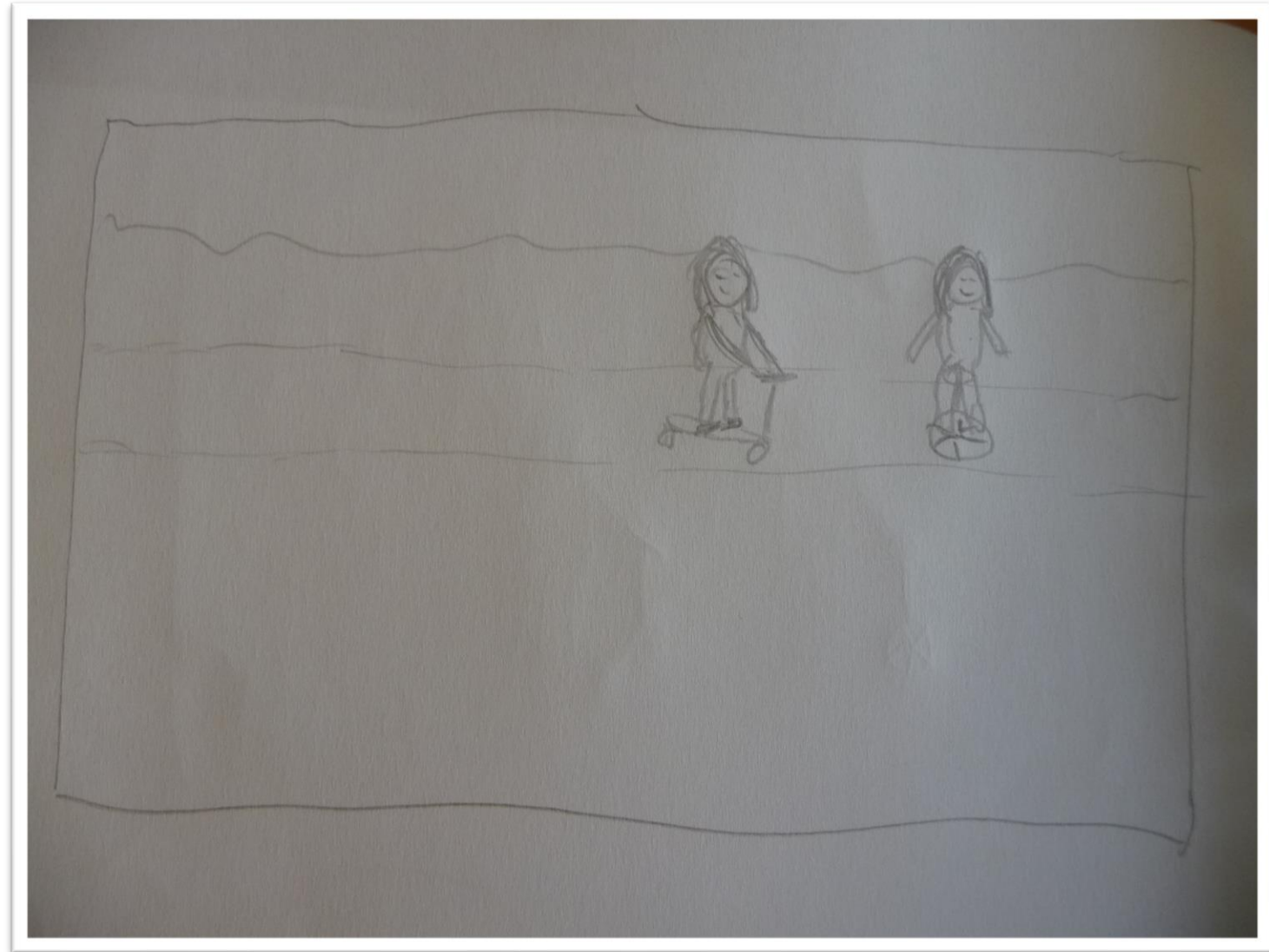
Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

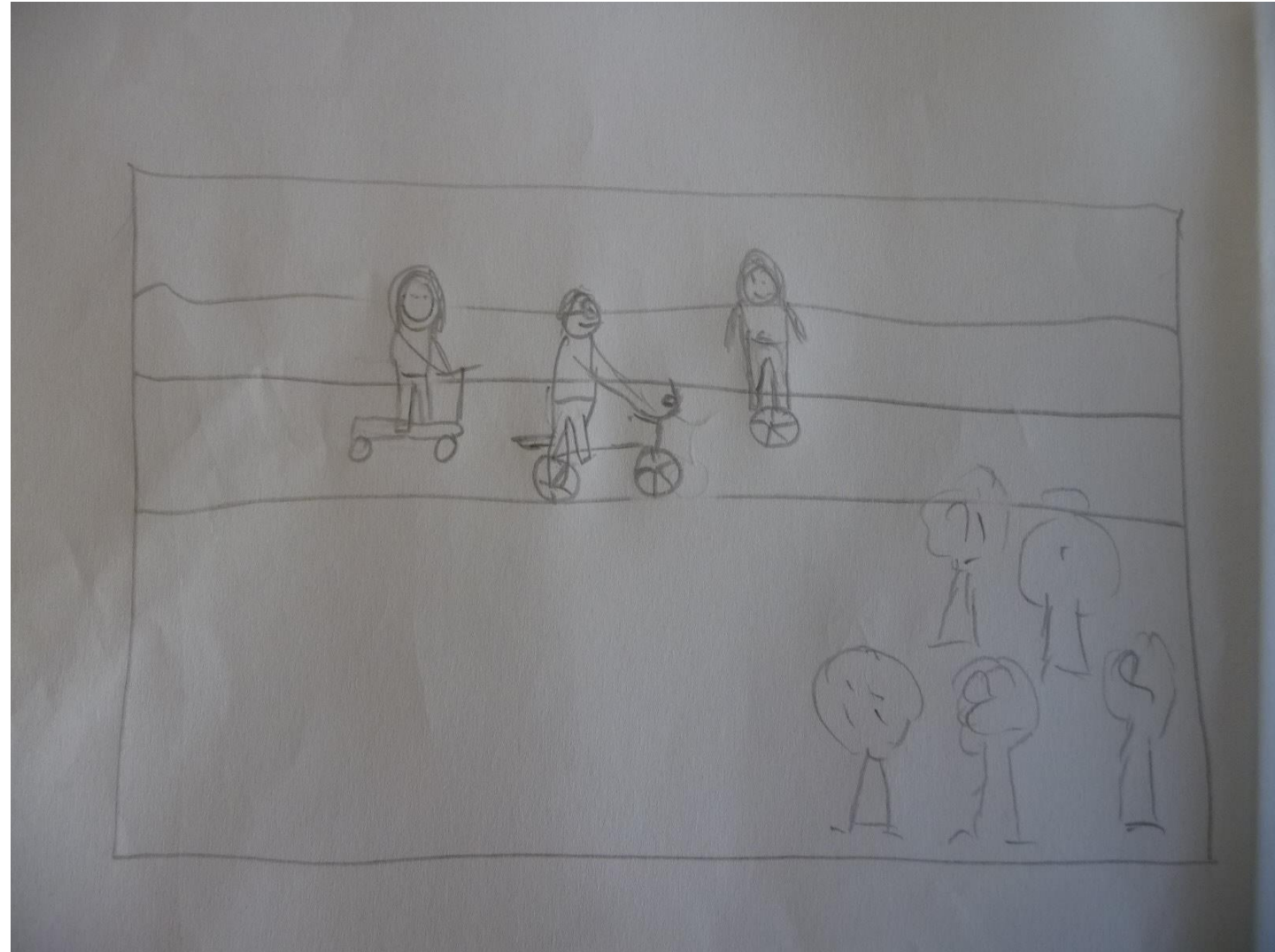
Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

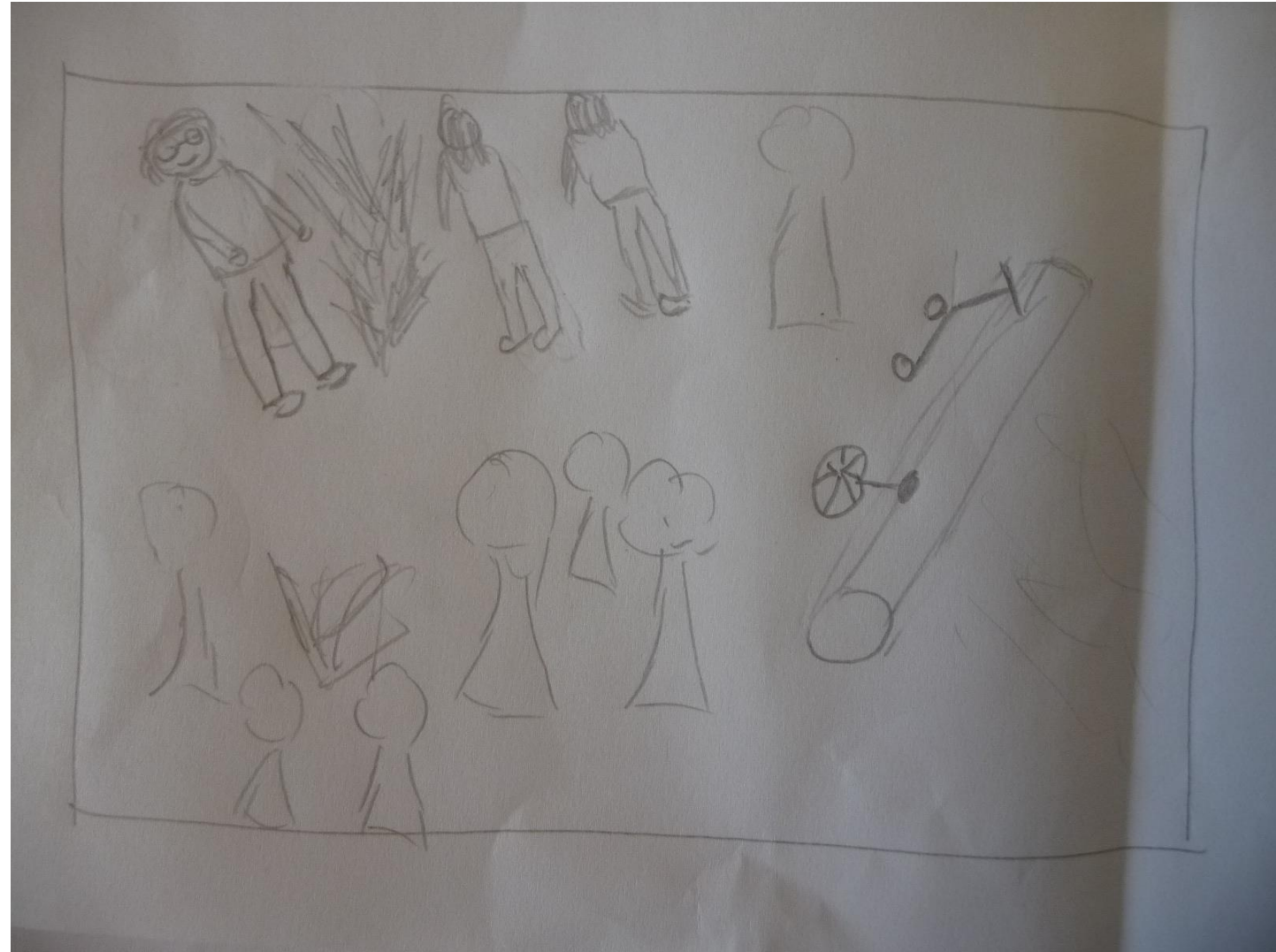
Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

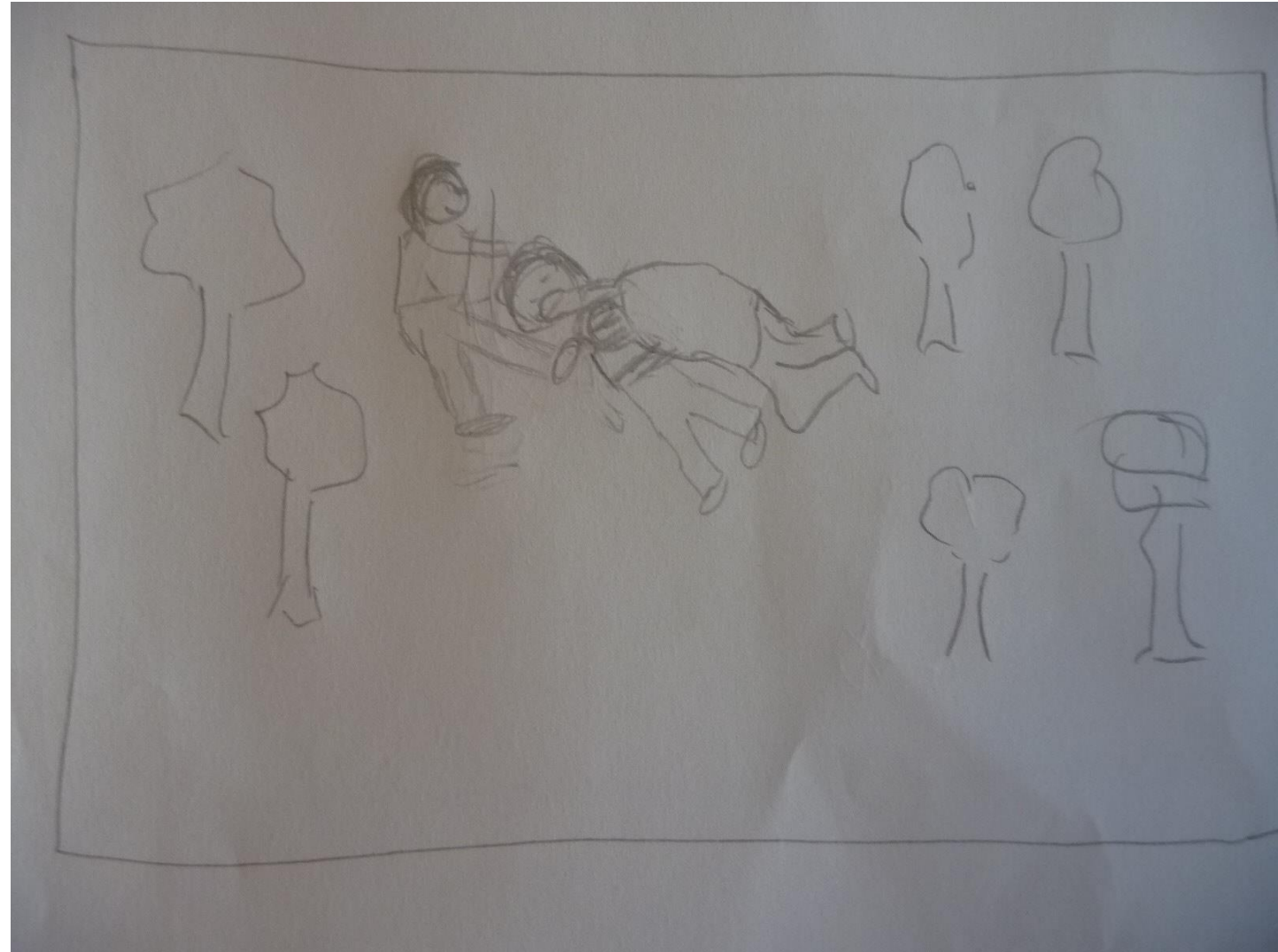
Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

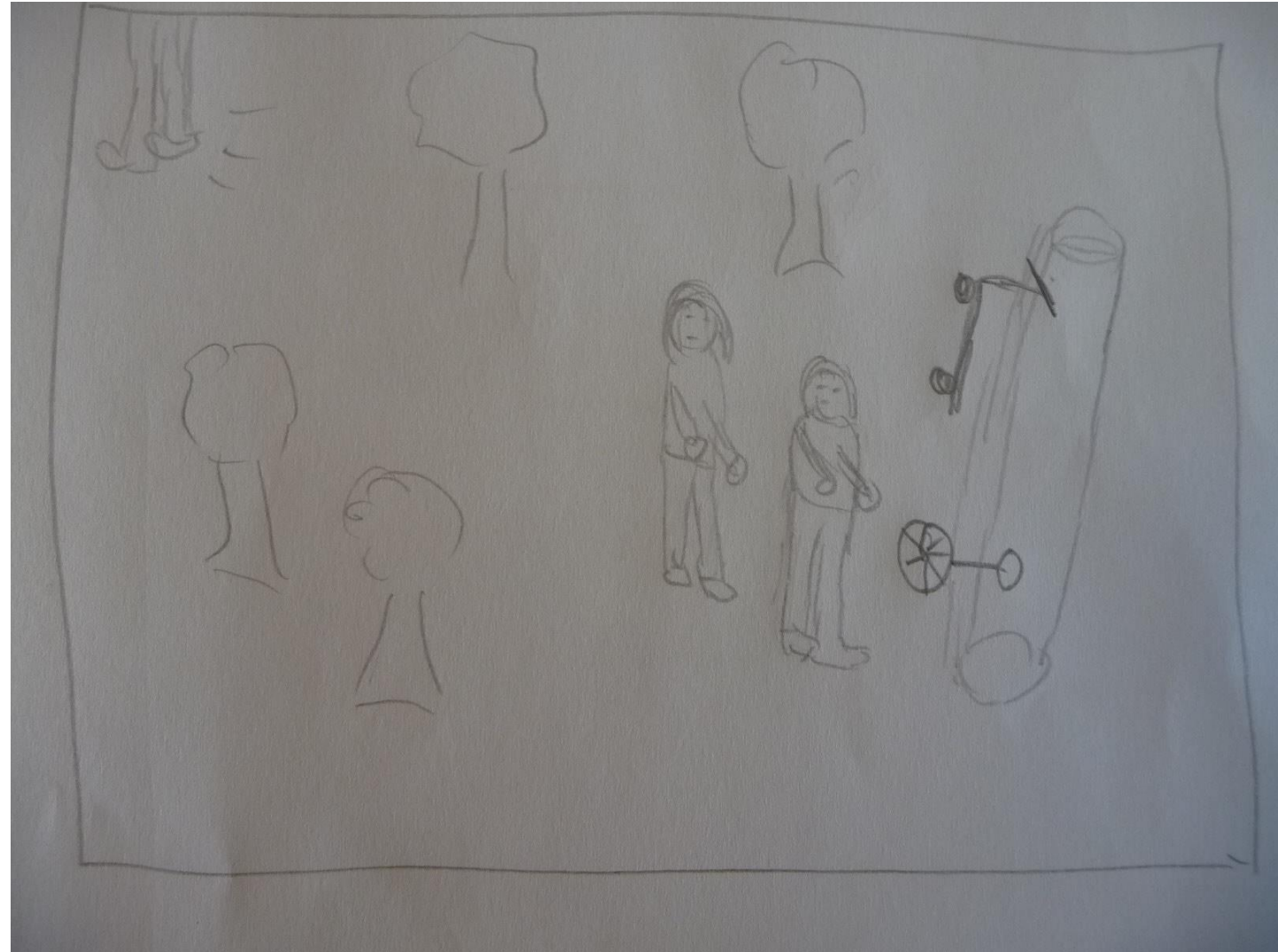
Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

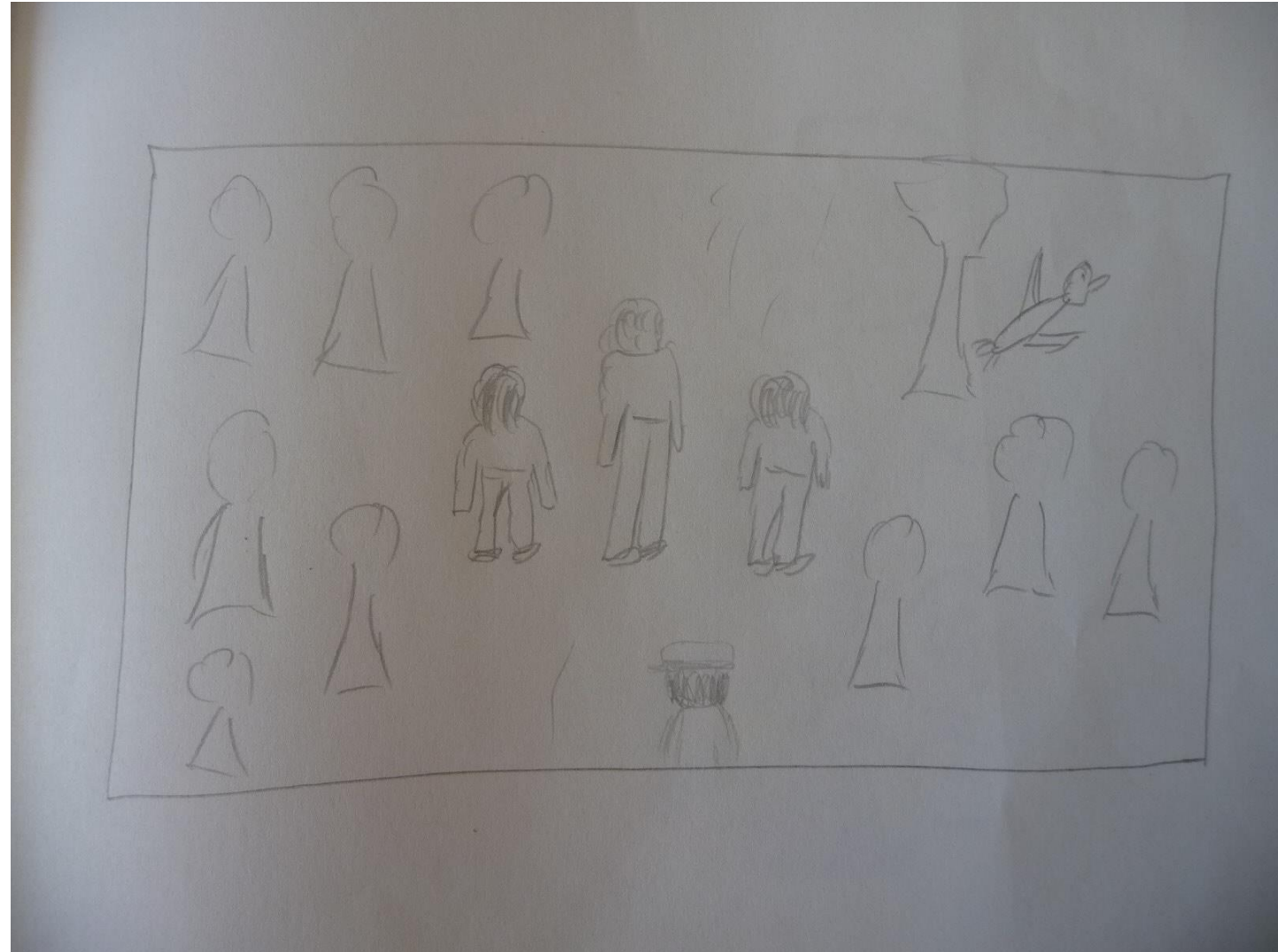
Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

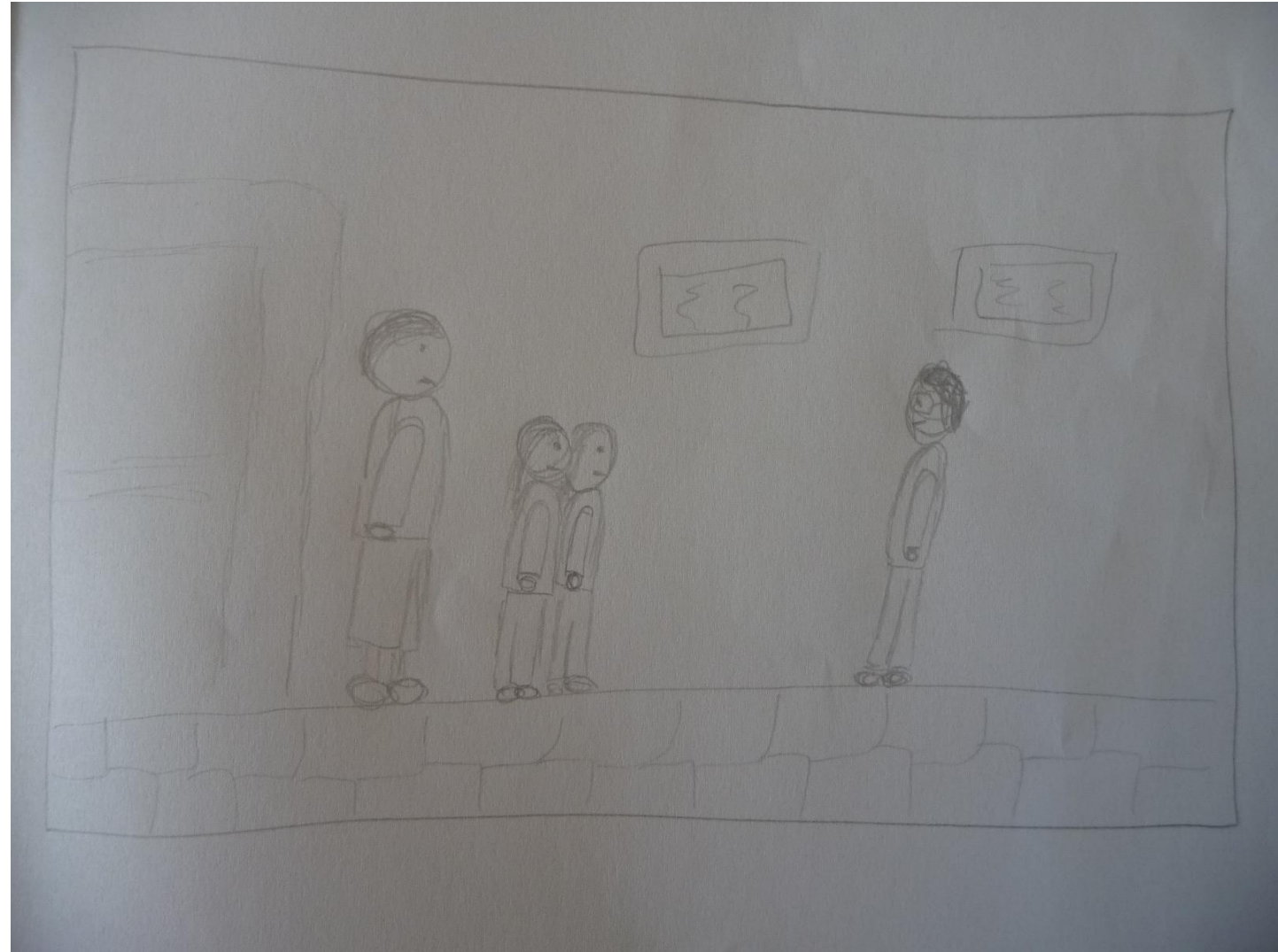
Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

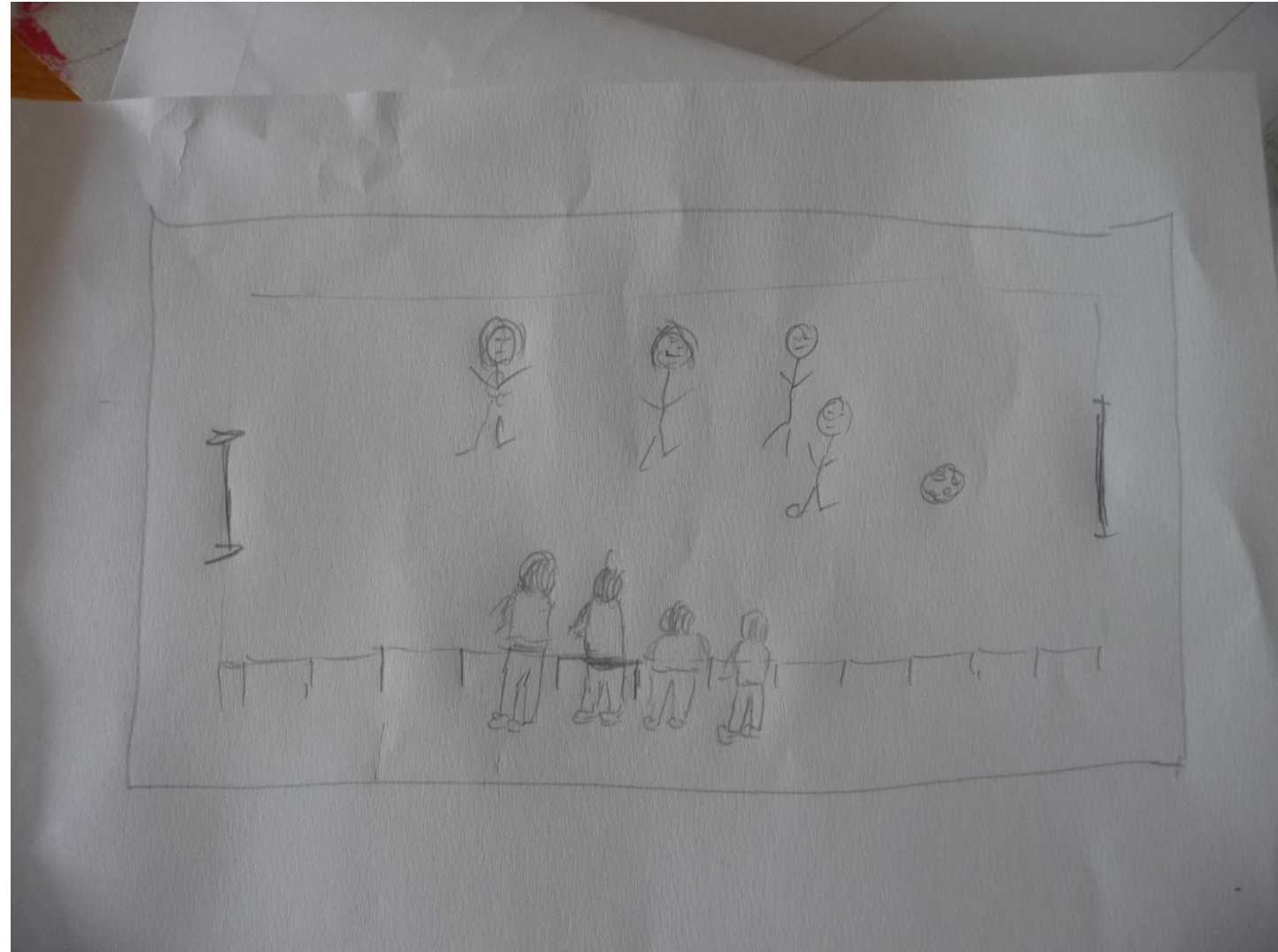
Trauma Darstellung
1. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
1. Durchgang



(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

Abschluss mit dem Sicherungs- und Rekonstruktionsritual

- Beschreibung aller Szenen (Sicher Anfang-; Trauma;-sichere Endszene)
- Beginn: sichere Anfangsszene: „Hier hast Du dich noch ganz sicher gefühlt.....“
- dann alle aufgemalten Traumaszene beschreiben: „dann,dann...,dann...“
- bis zur sicheren Endszene: „Und hier hast Du Dich wieder sicher gefühlt, Du“
- Geschilderte Sprache, Gedanken, Erleben, außer in der sicheren Anfangs- und Endszene, nicht aufführen. (s. Durchgang 2-5)

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

2. Durchgang:

- Hinzufügen der Farbe
- Dies kann gemeinsam mit dem Patienten erfolgen

STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

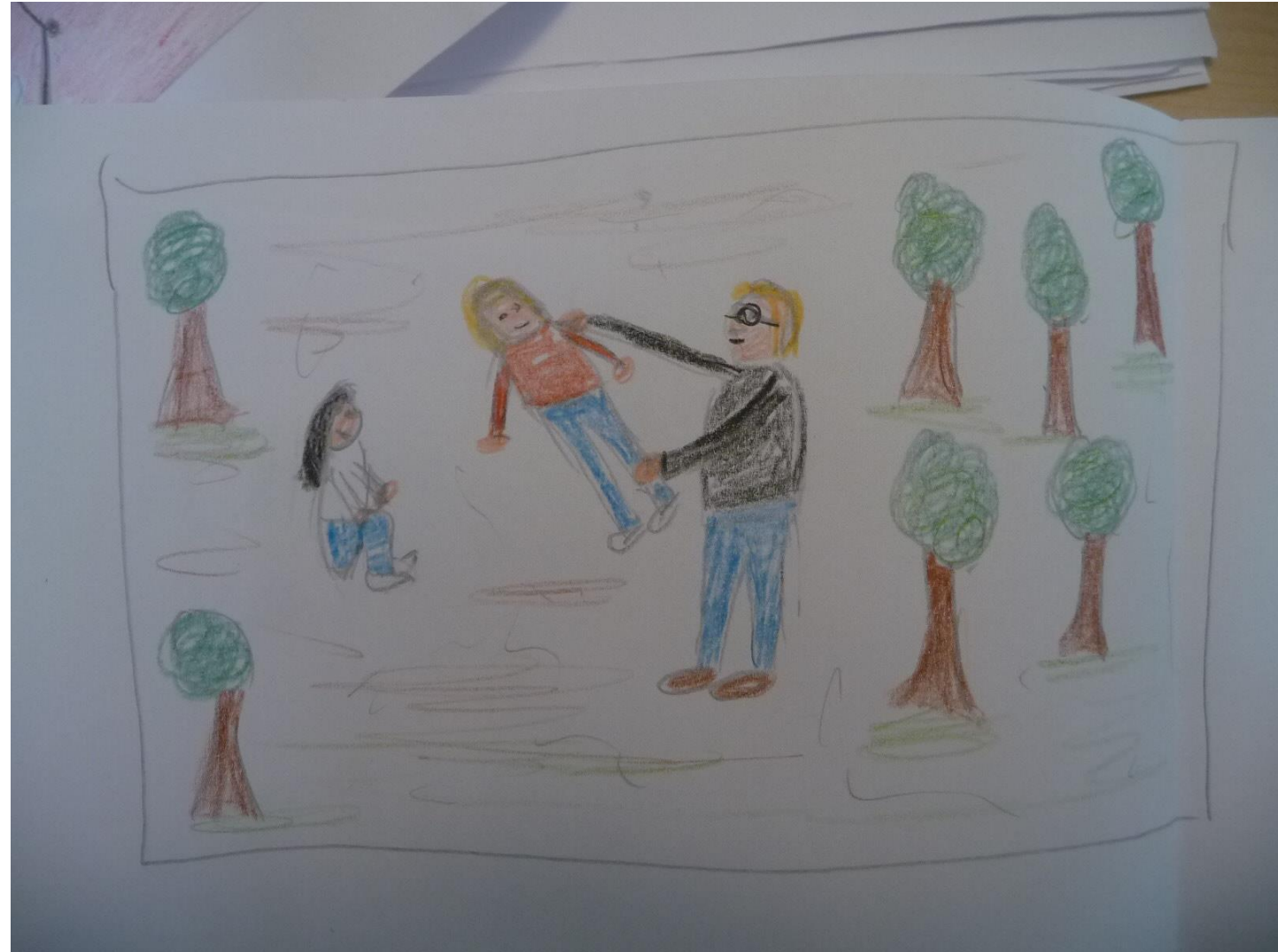
Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
2. Durchgang



(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

Am Ende des 2. Durchgangs:

Erneut Sicherungs- und Rekonstruktionsritual

- Beschreibung aller Szenen
 - Sichere Anfangsszene; alle Traumaszenen; sichere Endszene)

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

3. Durchgang:
Geräusche, Sprache

Mittels Sprechblasen und schwarzer Farbe

„Was hast Du gehört?“ „Welche Geräusche gab es?“ „Wer hat was gesagt?“

STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

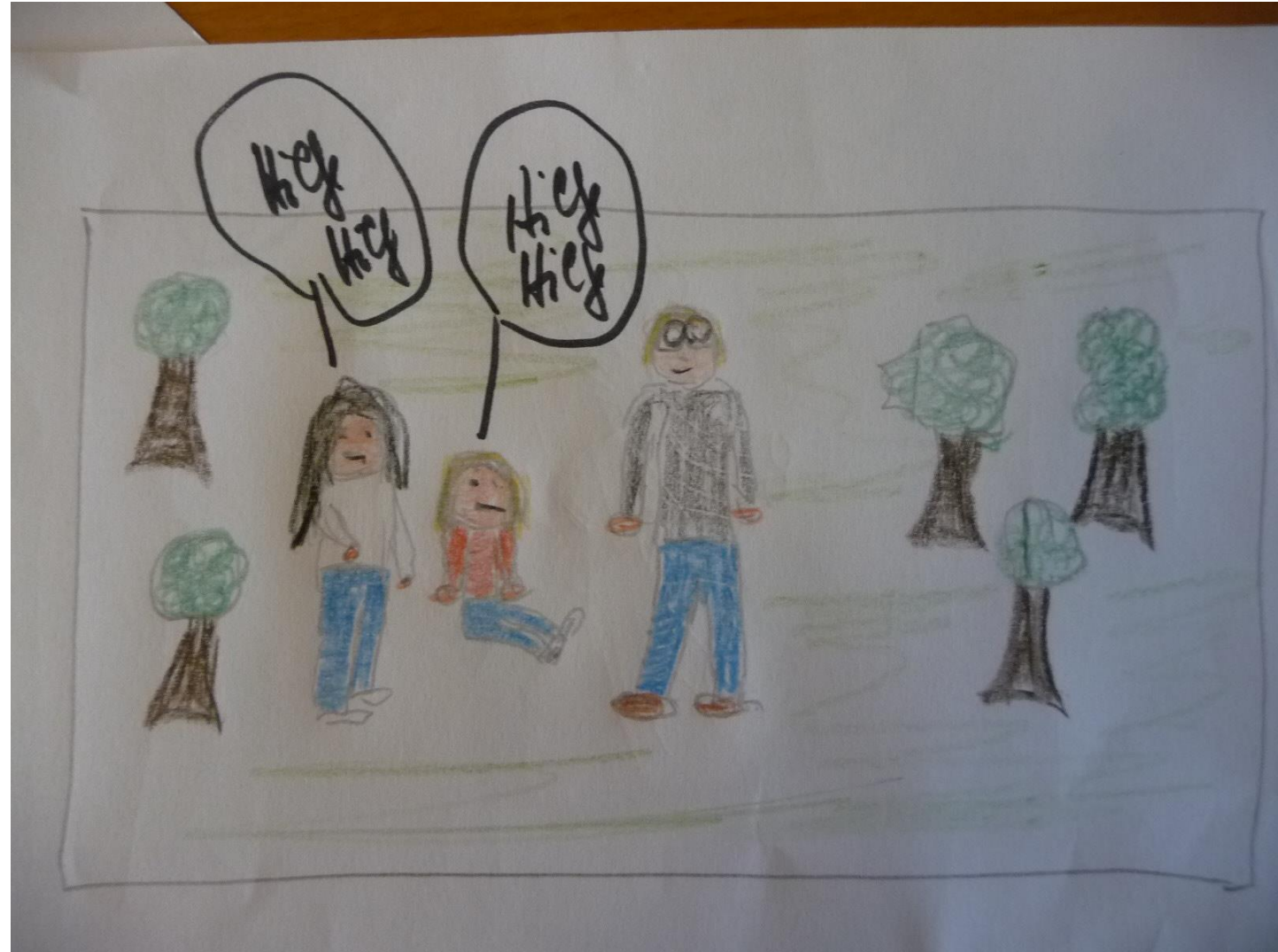
Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
3. Durchgang



(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

Am Ende des 3. Durchgangs:

Erneut Sicherungs- und Rekonstruktionsritual

Beschreibung aller Szenen (Sichere Anfang-;
Trauma; sichere Endszene)

**einschließlich der Geräusche und des
Gesprochenen.**

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

4. Durchgang:
Körpergefühle (in grüner Farbe)

„Was hast Du am Körper gefühlt?“
„Heiß?“, „Kalt?“, „Schmerzen?“
„Blut?“

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

Am Ende des 4. Durchgangs:

Erneut Sicherungs- und Rekonstruktionsritual

Beschreibung aller Szenen (Sichere Anfang-;
Trauma; sichere Endszene)

einschließlich der Geräusche, des
Gesprochenen und der berichteten
Körpergefühle

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

5. Durchgang:

- a. Gedanken (in blauer Farbe) „Was hast Du gedacht?“
- b. Emotionen (in roter Farbe) „Was hast Du gefühlt?“

STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

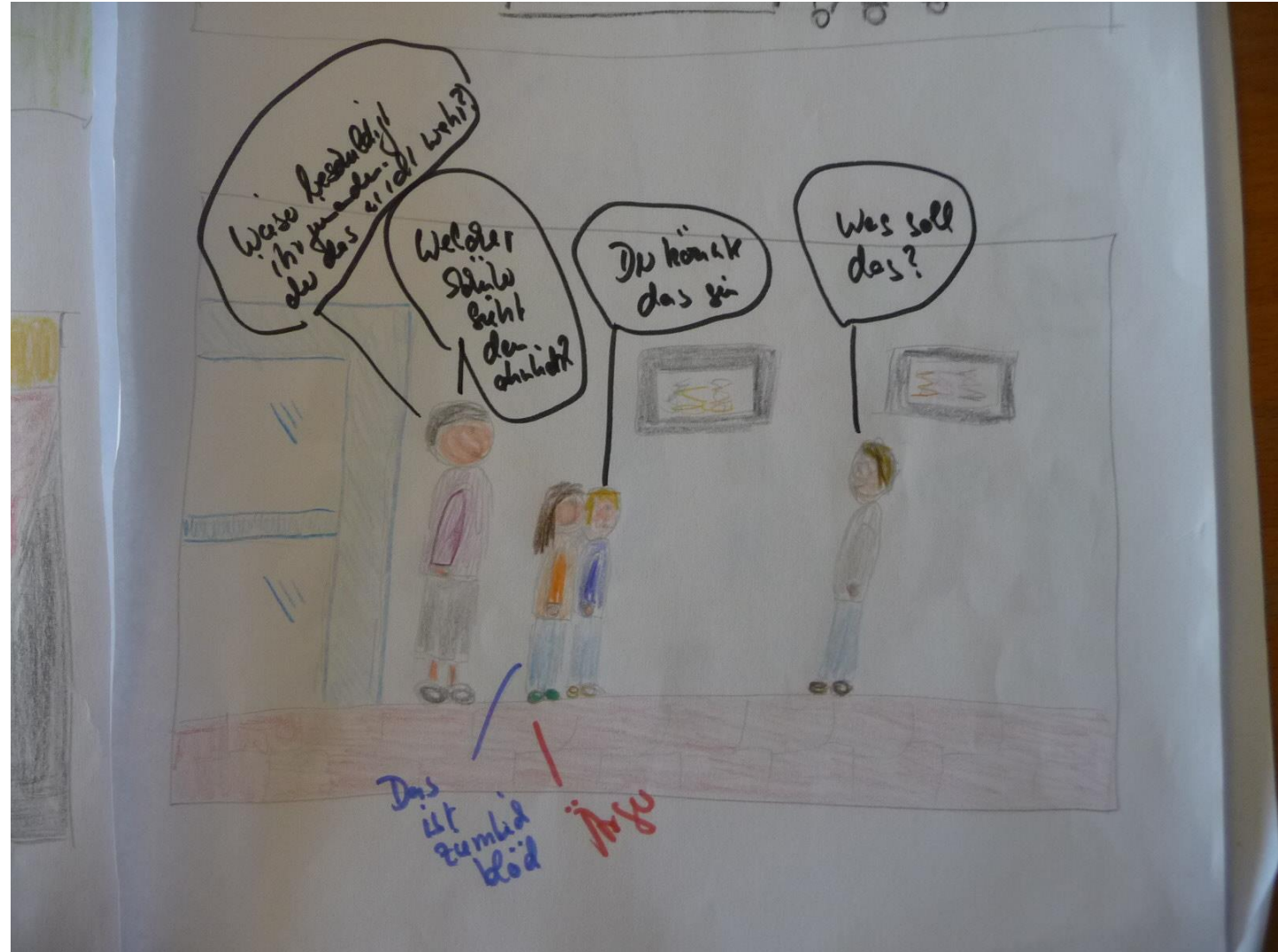
Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

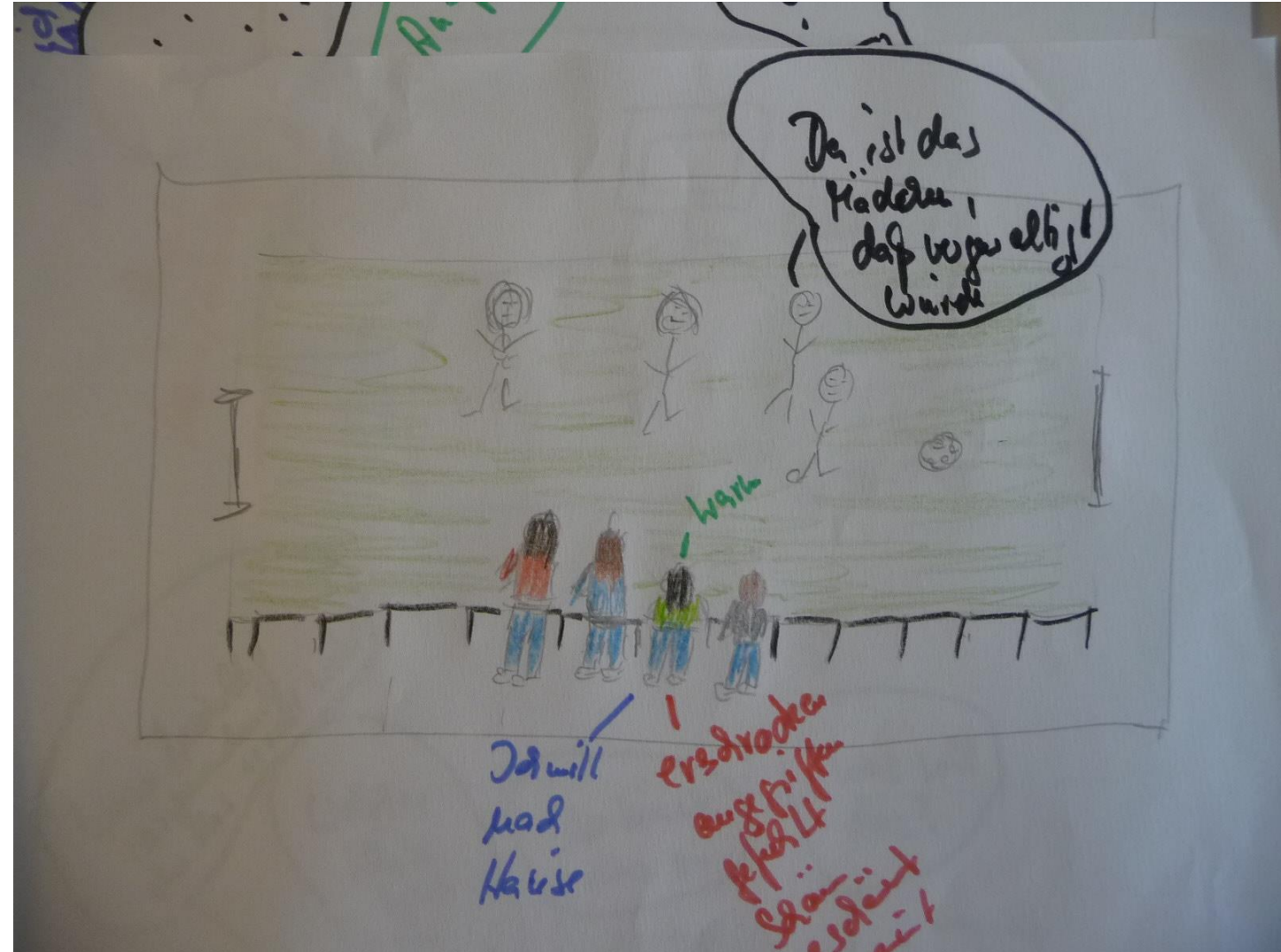
Trauma Darstellung
5. Durchgang



STI

Fallbeispiel

Trauma Darstellung
5. Durchgang



(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 2: Trauma Darstellung

Am Ende des 5. Durchgangs:

Erneut Sicherungs- und Rekonstruktionsritual

Beschreibung aller Szenen (Sichere Anfang-;
Trauma; sichere Endszene)

einschließlich der **Geräusche**, der
Körpergefühle sowie der **Gedanken** und
Emotionen

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 3: Abschließende Würdigung

(STI) nach
D. Weinberg

Ablauf der
Intervention

Schritt 3: Abschließende Würdigung

Abschluss:

- Erfragen des schlimmsten Momentes
- Klärung des weiteren Umganges mit dem Traumatischen Erleben innerhalb des zukünftigen Therapieprozesses
- Klärung des Verbleib der Bilder

STI

Fallbeispiel:

Wirkung des STI bei der Patientin nach der Intervention und im weiteren Therapieverlauf:

- Schlimmster Moment: Erneutes Betreten des Waldes
- Direkte Wirkung/ Integration:
 - „Es ist ja wirklich was Schlimmes passiert“
 - „Ich konnte nichts dafür“
- Umgang mit dem Material:
 - Verbleib in der Akte;
 - Nutzung in den weiteren Therapiestunden;
 - Später: Erlaubnis zur Veröffentlichung gegeben
- Im weiteren Verlauf der LZT
 - Trauer und Wut über das Erlebte empfinden und zeigen können
 - langsame Auflösung der Starre,
 - Besserer Kontakt mit Gleichaltrigen
 - Verrat durch die Freundin konnte später bearbeitet werden
 - Ein Verstehen für die Beziehungsänderung und den weiteren Verlauf bekommen

Strukturierte Trauma Intervention (STI) nach D. Weinberg in der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen

Theorie und praktische Anwendung

Ende